

Was wird aus der Meiserstraße?

Landeskirchenrat will Straßennamen beibehalten

Ansbach/München. Die nach dem früheren bayerischen evangelischen Bischof benannte Meiserstraße in München sollte nach Ansicht der Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, umbenannt werden. Sie könne nicht dafür sein, »dass der Name dieses Mannes an einer so wichtigen Straße in München stehen bleibt«, sagte Knobloch am Rande einer Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Ansbach dem *epd*. Sie sei auf das Thema aufmerksam geworden, als sie »die antisemitischen Aussprüche« las, die dem damaligen Landesbischof Hans Meiser (1881-1956) zugeschrieben werden.

Nach Auffassung der Leiterin des Landeskirchenamtes in München, Karla Sichelschmidt,

müssten in der Gesamtbetrachtung Meisers neben dessen antisemitischen Äußerungen, die aufs Schärfste zu kritisieren seien, auch dessen Verdienste gesehen werden.

Außerdem müsse darin erinnert werden, dass der Bischof wegen seiner Kritik an den Nationalsozialisten 1934 in seiner Wohnung unter Hausarrest gestellt wurde. Deshalb sei es berechtigt, den Straßennamen beizubehalten, um die Erinnerung an diesen historischen Ort zu bewahren, betonte Sichelschmidt.

Wie der Sprecher der bayerischen Landeskirche, Johannes Minkus, dem *epd* sagte, werde die Position Sichelschmidts vom Landeskirchenrat, einem kirchenleitenden Organ der 2,6 Millionen Protestanten, getragen. *epd*